

Naturschutzbund Deutschland (NABU)

Ortsgruppe Neu-Isenburg
Jean-Philipp-Anlage 27
63263 Neu-Isenburg



An die Mitglieder des Naturschutzbundes Deutschland
Ortsgruppe Neu-Isenburg

Heinz KAPP
Jean-Philipp-Anlage 27
63263 Neu-Isenburg

JAHRESBERICHT über 2021

Dezember 2021

Sehr geehrtes Mitglied,

unser **Vorstand** hat sich etwas **verändert**: Darüber und über schöne Beobachtungen wollen wir Sie informieren. Die Schriftführer-Position hat jetzt Pia Krüger inne.

Es gibt naturschutzrelevante Vorkommnisse, besonders in Neu-Isenburg, im Kreis Offenbach, in Hessen und darüber hinaus. Wir teilen so auch den weniger aktiven Mitgliedern unsere Bemühungen mit. Der Vogel des Jahres 2021 war das allbekannte zierliche Rotkehlchen. 2022 ist es der Wiedehopf.

- **Fürchterliche Klimawandel-Folgen** machen uns auch in Neu-Isenburg deutlich, dass wir nicht nur Zaungäste von Katastrophen weit weg sind (Starkregen am 6. Juni). Wir müssen handeln und vorsorgen, hier! Ohne „Fridays for future“ wären wir im Bewusstsein viel weiter zurück.
- Wir haben ein Projekt, grob zur Hälfte umgesetzt: Wir haben **Naschgärten** aus Außengeländen zweier Isenburger Kindereinrichtungen gemacht. Dazu konnten wir eine erhebliche Spende von EPRIMO erhalten. Jetzt sind wir in Gesprächen mit der KiTa Gartenstraße und der Kath. Kindertagesstätte Sankt Christoph in Gravenbruch für zwei weitere Einrichtungen.
- Eine Position im Rathaus, die für uns bedeutsam ist, wird im April 2022 neu besetzt. Der **Bürgermeister Herbert Hunkel** hinterlässt seinem Nachfolger **Gene Hagelstein** große Fußspuren. Letzterer wirkt zugänglich für die Themen Artenvielfalt, Naturschutz und Stadtgrün. Seit Anfang 2021 haben wir neben Markus Bucher eine neue Biologin im Rathaus. Zudem werden eine Stadtratswahl stattfinden und Zuständigkeiten verteilt.
- 2022 werden die letzten AKW in Deutschland abgeschaltet. Dieser großartige Erfolg ist dem harten, jahrzehntelangen Kampf der Anti-Atom-Bewegung zu verdanken. Gleichzeitig bleiben noch die Probleme des endlosen Rückbaus und der Sicherung über viele viele Generationen.
- Wir haben zwei Nachweise des **Gartenschlähfers** in Neu-Isenburg. Diese Bilche sind sehr nützlich.



Der Wiedehopf, Vogel des Jahres 2022

Alle unbenannten Bilder: Kapp

I. Aus unserer ORTSGRUPPE

Im 2019 neu gewählten NABU-Vorstand ist Pia Krüger jetzt Schriftführerin, die Beisitzerposition konnte um Hannah Kreß ergänzt werden. Dajana Gorka danken für ihre Arbeit zuvor. Jetzt gilt:

1. Vorsitzender:	Heinz Kapp	Tel.: 06102-800829
2. Vorsitzender:	Hartwig Gleim	Tel.: 06102-3686399
Schriftführerin:	Pia Krüger	
Finanzvorstand:	Willi Hörpel	
Beisitzer/in:	Hannah Kreß	
Presse/Internet:	Alexander Bartl	Mitarbeit aus München

h.kapp@nabu-neu-isenburg.de
h.gleim@nabu-neu-isenburg.de
p.krueger@nabu-neu-isenburg.de

h.kress @nabu-neu-isenburg.de



Heinz Kapp



Hartwig Gleim



Hannah Kreß



Willi Hörpel



Pia Krüger

Ihnen, unseren Mitgliedern, danken wir wieder ganz herzlich für das uns entgegengebrachte Vertrauen! Unsere Ortsgruppe hat **248 Mitglieder**. Wir hoffen, Sie weiterhin von der Wichtigkeit unseres Wirkens überzeugen zu können und als Mitglieder zu behalten.

Wir sind froh über unseren Einfluss auf die Umweltpolitik in unserer Stadt. Er hängt neben unseren Bemühungen auch von der **Mitgliederzahl** ab. Man kann auch Mitgliedschaften verschenken oder für einen *sehr geringen* Mehrbetrag die ganze Familie mit anmelden. Fragen Sie bei uns nach. Die Beiträge sind seit mehr als 20 (!) Jahren unverändert:

II. ZUSAMMENARBEIT mit Behörden, Parteien und anderen Naturschutzverbänden

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Neu-Isenburg war abermals gut und vielseitig, wenn auch sehr ausgebremst durch die Corona-Einschränkungen. Zum Teil gab es wieder Anwesenheitssitzungen. Herr Hunkel unterstützte als **Bürgermeister** unsere Arbeit. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Ziel der Klimaanpassung und dem Rückgang der Insekten- und Vogelwelt entgegen zu wirken, wird uns ab März sehr fehlen. Zum neuen Bürgermeister Gene Hagelstein bemühen wir uns um eine gute Zusammenarbeit diesbezüglich.

Biologin Dr. Ellen Pflug
Pressefoto

Mit der neuen **Biologin** der Stadt, Dr. Ellen Pflug, und ihrem Kollegen Dr. Markus Bucher arbeiten wir freundschaftlich und eng zusammen. Wir organisieren gemeinsam mit beiden Führungen, Veranstaltungen sowie umweltpolitische Vorstöße.

Die **Stadtwerke** Neu-Isenburg GmbH ist in Fragen alternativer Energien ein wichtiger Partner für uns. Frau Schweikart hilft uns in der AG Umwelt und in der AG Klima in technischen Fragen. Wir danken ihr für ihr Engagement.

Endlich haben wir eine Stelle für eine **Klimaschutzbeauftragte**. Diese Stelle ist vorerst für drei Jahre mit Ester Vogt besetzt. Ihr danken wir für die Mitwirkung bei der Dunkelnacht (Earth Hour), und beim Parking Day (Belegung von Parkplätzen auf der Frankfurter Straße)

Dem **Dienstleistungsbetrieb** (DLB) verdanken wir nach wie vor immer wieder konkrete Hilfe, vor allem in der technischen Umsetzung von Amphibienzäunen. Der Info-Stand am Tag der offenen Tür musste leider abermals ausfallen. Wir hoffen, dass er am 7. Mai 2022 wieder stattfinden kann. Wir freuen uns über zunehmend einheimische, bienenfreundliche Pflanzen in der Stadt. Der Artenschwund, auch durch die Landwirtschaft, fordert noch mehr Anstrengungen nicht nur beim städtischen Grün, sondern auch in privaten Gärten.

Mit der stadt eigenen **gemeinnützigen Wohnungsbau Gesellschaft** (GEWOBAU)

setzen wir die gute Zusammenarbeit fort. Nistmöglichkeiten wurden von uns gereinigt. Noch im Winter wird eine Anleitung der Gärtner stattfinden zwecks eigener Kastenreinigung. Wir begrüßen besonders die Bemühungen, mehr einheimische Stauden zu pflanzen und einzelne Blumenwiesenflächen zu schaffen. Das Mähen der Rasenflächen soll weniger oft stattfinden, sodass Bienen für gewisse Zeit auch mal z.B. Gänseblümchen finden.



Blumenwiese

Mit den größten **Parteien und Fraktionen der Stadt** gab es intensiven Austausch, um die Zeit der Kommunal- und Bürgermeisterwahl. Es ging um Plakatständer in Blumenbeeten, um Programme und naturpolitische Absichten. Bei der Kommunalwahl fanden wir nur im Programm der SPD Aussagen über Naturschutz und Artenvielfalt. Bei der CDU sogar die Absicht zwei Straßen zu bauen, die unseres Erachtens durch Wald führen müssen. Eine Antwort auf unsere Nachfrage bekamen wir nicht. Leider sind im neuen Koalitionsvertrag (CDU, GRÜNE, FWG) weder die „biologische Vielfalt“ noch Schutzgebiete, deren Sicherung und Ausbau erwähnt. Am Parking Day, an dem wir als NABU mitwirkten, konnten die Kandidaten der Bürgermeisterwahl, auch einer Klasse von Schülern gegenüber, ihre Absichten formulieren und Fragen beantworten.

Zum **Forstamt** Langen bestand in gewohnter Weise ein sehr enger und konstruktiver Kontakt, besonders über Herrn Sehr, bei Maßnahmen am NSG Gehspitz und der Pflegeplanbesprechung für die Naturschutzgebiete. Ein Schreitbagger konnte uns bei schweren Arbeiten am NSG Gehspitz helfen. Mit dem neuen Forstamtsleiter Herrn Melvin Mika in der Rathenastraße haben wir eine vertrauensvolle Ebene gefunden.



Schreitbagger

Traditionell gut ist das Zusammenwirken mit der **Unteren Naturschutzbehörde (UNB)**. Wenn es gilt, im Kreis und unserer Stadt den Naturschutz voranzubringen, ist Leiter Jörg Nitsch, auch aktiv beim Naturschutzverband BUND, ein professioneller Natur-schützer. Mit Herrn Gaiser haben wir uns wiederholt abgestimmt, uns in Sachen Artenschutz gegenseitig unterstützt.

Mit den anderen Neu-Isenburger **Naturschutzverbänden**, namentlich BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) und HGON (Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz), haben wir wie gewohnt zusammengewirkt, Anträge eingebracht, Stellungnahmen abgegeben.

Zum Parking Day, und über diesen Tag hinaus, haben wir mit dem **Wattclub** und **ADFC** gut kooperiert. In dem Zusammenhang danken wir Gisela Mauer (Watt Club) für ihre großartige Organisation. Über diese Schiene kommen viele Anregungen. Eine durch Bürger entstandene Liste über Gefahrenstellen für Radler, Fußgänger, Rollstuhlfahrer wurde zusammengefasst und ans Rathaus gegeben.

III. Der Bau einer vogelfreundlichen Grünfläche, unserer „NATUROASE“

An unserer „**Naturoase**“ fühlen sich Insekten wohl, Rotkehlchen und Meisen haben gebrütet. Die Pflege wird vom DLB gut durchgeführt. Die Biologin unterstützt dabei sehr konstruktiv. Aber kleinere Arbeiten und Nachpflanzungen können wir nach Absprache weiterhin leisten. Leider hat die Schulung der Mitarbeiter, speziell auf Wildstauden, noch immer nicht stattgefunden. Mit der **Naturoase** wurde von uns, im Jahr 2017 beginnend, für Mensch, Vogelwelt und Insekten ein Refugium in der Dornhofstraße/ Ecke Hermannstraße errichtet. Die Bänke sind gerade zur Mittagszeit für die umliegenden Büros und Anwohner, aber auch sonst und abends auch für Paare eine Stelle der Ruhe. Wichtig war es uns, Brut- und Singplätze und Versteckmöglichkeiten zu schaffen sowie Wasser und Futterpflanzen anzubieten. Vielfältige Strukturen, heimische Bepflanzung und gerade **ein bisschen Unordnung** sind beste Voraussetzungen, um vielen Tieren ein Zuhause zu bieten, auch wenn das manche Bürger nicht sofort verstehen. Es ist bei den erschreckend abnehmenden Insekten- und Vogelzahlen dringend notwendig!



Naturoase

IV. Die Neu-Isenburger SCHUTZGEBIETE - BEWACHEN, BEOBACHTEN, PFLEGEN

1. NSG „Gehspitzweiher“

Die Kontrollen und Beobachtungen leisten fast ausschließlich Willi Hörpel und Ingeborg Rombach. Wir würden uns freuen, jemand Sachkundiges aus der NABU-Ortsgruppe würde ab und zu zusätzliche Rundgänge machen und Gesehenes melden. Gerne bekommt er oder sie eine Anleitung.

Der Eisvogel wurde 2021 im NSG leider nur gelegentlich angetroffen, so am 20.5. Wir hoffen auf abermalige Bruten im Gebiet, z.B. durch zugewanderte Jungvögel. Vorhanden ist er in der Gemarkung.



Eisvogel Foto: Czyzewski



Kanadagänse

Mäusebussard und Rotmilan kreisten über dem Weiher. Einmal auch, Mitte Mai, der eher an Flüsse gebundene Schwarzmilan. Auch der Habicht ist öfter da. Kanadagänse und Graugänse und Haubentaucher gehören inzwischen fest zu dem Gebiet. Graureiher waren fast immer anzutreffen. Silberreiher besuchten das NSG mehrfach. Am 4.6 wurde ein Seidenreiher gemeldet. Am 14.11. zählten wir 48 Kormorane, sonst sind es einzelne. Am 30.3. konnten wir die Balzflüge des Flussregenpfeifers beobachten. Im

April gab es rastende Grünschenkel zu sehen. Anfang des Jahres war der See bis 26.2. zugefroren. Im Gebiet wurden folgende Entenarten gesichtet: Reiher-, Tafel-, Schell-, Krick- sowie Schnatterenten. Am 24.4. jagten 50 Mehlschwalben und einzelne Uferschwalben über dem See.



Reiher-, Tafel-, Schell-, Krick- und Schnatterente

2. NSG „Bruch von Gravenbruch“

Auf der Großen Eirundwiese wurde in diesem Jahr wieder gemäht. Ein Teil soll immer ungemäht bleiben, damit die Insekten und andere Kleintiere Ausweichmöglichkeiten finden. Ohnehin ist die Wiese sehr mager, trocken und liefert wenig Futter. Die „Wanderbrache“ ermöglicht es, Zuflucht zu finden. Larvenstadien können im Altgras überwintern. Auch die kleine Eirundwiese konnte wieder gemäht werden. Im Vergleich zu vergangenen Jahren ist sie ebenfalls sehr trocken. Hier gibt es einen kleinen Bestand des Breitblättrigen Kabenkrauts.



Knabenkraut, Foto E. Pflug,



Grasfrosch-Laich und Bergmolch, Fotos Kapp



Im Bereich der Fatzenwiese begünstigen fehlende Pflege und die Trockenheit das Aufkommen von Gehölzen – auch rund um den neu angelegten Amphibientümpel.

Er wurde gut angenommen, es wurde abgelaiht. Vielleicht finden Gras- und Springfrosch sowie Teich- und Bergmolch das bequem und wandern weniger zur Müllerwiese, für die wir sie am Amphibienzaun abfangen und über die Straße tragen müssen.

3. FFH-Gebiet „Erlenbachaue“ (Fauna-Flora-Habitat)

Für die Eiablage des Dunklen Ameisenbläulings ist der Große Wiesenknopf wichtig. Durch einen an den Lebenszyklus des Falters angepassten Mahd-Rhythmus soll der Bestand des seltenen Schmetterlings nachhaltig erhalten werden. Bedeutsam ist aber auch eine zeitliche Staffelung der Mahd-Termine für

Flächen, auf denen der geschützte Falter nicht vorkommt. Künftig sollte hierauf noch mehr geachtet werden. Auch Brachflächen für Kleintiere wie Amphibien müssen berücksichtigt werden. Das Erlernen geht weiter. Auffallend viele Spechte (Buntspecht, Grünspecht) und andere Höhlenbrüter wie Stare sind im Gebiet anzutreffen, da das Angebot an Totholz groß bleibt. Die im Gebiet vorhandenen Kleingewässer hielten sich lange. Am 15.12. fand nach vielen Jahren endlich wieder eine Bachschau der Unteren Naturschutz- und Wasserbehörde statt. Maßnahmen wurden formuliert.

4. LSG „Hengstbach“ – Kaiserwiesen von Zeppelinheim



Wiedehopf
Zeichnung NABU

Beim Hengstbach tut sich etwas: Das gesamte Gewässer inklusive des weiteren Bachverlaufs Gundbach wurde 2020 in das Landesprogramm „100 wilde Bäche“ für Hessen aufgenommen. Damit will das Land Hessen die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie forcieren, die für alle Gewässer die Verbesserung der Strukturgüte und der Wasserqualität fordert, auch um durch die Wiederherstellung von naturnahen Lebensräumen die biologische Vielfalt an den Gewässern zu verbessern. Zwar ist der Planungsprozess Corona-bedingt etwas ins Stocken geraten, es sollte im Jahr 2021 zunächst ein Grobkonzept zur Verbesserung der Strukturgüte entwickelt und vorgestellt werden. Hierbei sollten auch die lokalen Umweltverbände beteiligt werden. An der Wasserqualität ändert das leider noch nichts, weil die Kläranlage Buchschlag das Volumen bei starken Niederschlägen nicht fasst und Wasser vorbeifließt. Wir setzen uns dafür ein, dass auf den Kaiserwiesen eine Pflege seitens Pflegeplan HessenForst stattfindet, um die Artenvielfalt zu erhalten.

5. Biotop „Fischer-Lucius“

Nicht nur Lurche und Libellen fühlen sich in der eingezäunten Anlage wohl. Regelmäßig werden auch Reh und Fuchs beobachtet sowie Frösche, Molche, Zauneidechsen. Neben Wasservögeln wie Zwergtaucher, Kanadagans und Graureiher ist auch selten der Eisvogel anzutreffen. Gebrütet hat er dort noch nicht.

Die Wasserfläche ist von einem Röhrich-Gürtel aus Schilf und Binsen umgeben, die gute Deckung bieten. Aufkommende Gehölze müssen gelegentlich reduziert werden. Der süd-westexponierte 2020 angelegte Wildblütenhang hat sich gut entwickelt und wird von vielen Insekten besucht. Die Sumpfzone, die eingerichtet wurde, ist für Pflanzen und Amphibien ein Segen.

Der Zwergtaucher hat sicher gebrütet. Schon am 5.1. haben wir zwei gesehen. Er war den ganzen Frühling und Sommer da. Die versteckten Jungen konnten nicht fotografiert werden. Selbst die Altvögel erspät man oft erst, wenn man eine Stunde ruhig verharret. Eine 1,2 m lange, ausgewachsene Ringelnatter ist im Gebiet. Das erwachsene Tier wurde sogar angrenzend in den Kleingärten fotografiert. Auch eine junge ca. 30 cm lange wurde fotografiert.



Ringelnatter Foto: Piendl



V. Zusätzliche BEOBACHTUNGEN/AKTIONEN bei uns

Immer wieder haben wir Meldungen von Hirschkäfern in Neu-Isenburger Gärten. Jetzt aber auch vom **Eichenbock**, der auch Heldbock genannt wird. Die Freude ist gedämpft. So freut uns die Beobachtung vom 13.8., weil er extrem selten und streng geschützt ist, andererseits kann er auch Eichen zum Absterben bringen, gerade wenn diese vorgeschädigt sind.

Eichenbock-Käfer Foto: Pehns

Erfreulich sind auch die Belege von gleich zwei **Gartenschläfern** in unserer Stadt und zwar nahe DLB (25.8.) und in der Kleingartenanlage Fischer Lucius (19.7). Sie sind in der Bundesrepublik sehr selten und kommen fast nur in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz vor. Aber neuerdings haben sie sich von Mainz ausgehend bis in den Frankfurter Raum ausgebreitet. Im Gegensatz zum Siebenschläfer, der grau ist, sind sie braun, etwas kleiner und haben eine schwarz-helle Gesichtszeichnung. Sie ernähren sich von Insekten, Würmern, Früchten und Samen, also sehr vielseitig. So kann es sein, dass sie auch am Futterhäuschen auftauchen oder in einer Rattenfalle landen.



Gartenschläfer Fotos: Piendl und Pomorski

Auch im Herbst hatten wir wieder mit untergewichtigen jungen **Igeln** zu tun. Wenn sie unter 650 g haben, können sie den Winter nicht überstehen. Hannah Kreß hat sich ihrer angenommen, und am Ende stand die Auswilderung in einer relativ warmen Winterwoche.



400 g Igel Foto: Kreß

Die **Turmfalken** haben wieder an den Glockentürmen von St. Josef und der Johannesgemeinde gebrütet. Von der Johanniskirche wurden uns nacheinander zwei noch nicht flugfähige Turmfalken gebracht, die ihren Flattersturz gut überlebt hatten. Wir haben sie versorgt und später bei der Wildtierhilfe Schäfer am Waldzoo Offenbach, Waldstraße 275, abgegeben.



Turmfalken

Später sahen wir auf dem Turm noch 4 weitere Junge, also waren es zusammen 6. Das ist außer-gewöhnlich, weil Turmfalken, sonst, je nach Nahrungsangebot, besonders an Mäusen, 3 - 5 Eier legen.

Im Jahr 2021 gab es über Neu-Isenburg schon am 2. Februar 150 **Kraniche**. Der Flug in die Winterquartiere zog sich von Oktober an lange hin. Sogar am 25. Dezember zogen in der Dunkelheit Kraniche gen SW. Am 26. Dezember waren es um 11 Uhr 30 300 Exemplare und um 12 Uhr flogen noch einmal ca. 400 von NO gen SW. Wir glauben, die Kraniche versuchen immer länger bei uns zu bleiben und ziehen nur noch bei wirklich drohender Kälte und wenn der Wind in Zugrichtung weht, dann sind sie doppelt so schnell unterwegs. Wir freuen uns immer über Meldungen mit Anzahl, Tag und Uhrzeit.

Der **Wiedehopf**, Vogel des Jahres 2022, ist wieder zur Zugzeit rastend auf der Zirkuswiese gewesen. Er findet dort mit seinem langen Pinzetten-Schnabel Insekten und Larven im Boden.



Wiedehopf Foto: Kral

Von Mitte Februar bis Ende März 2021 wurden nur 369 **Amphibien** gezählt. Während 15 Grasfrösche an der L3117 gezählt wurden sowie 12 Molche, waren es am Gravenbruchring im Wesentlichen Erdkröten (130) die wir täglich aus den Eimern leerten. Neuer Hotspot ist der Kastanienweg mit 189 Erdkröten. In der Summe war es so wenig wie seit 2015 nicht mehr. Das Spektrum reicht von Erdkröte über Gras-, Spring- und Wasserfrosch bis zu Berg- und Teichmolch. Ein besonderer Dank geht an die Helfer Kral und Gorka.

VI. Unsere NATURSCHUTZ-JUGENDARBEIT

Unsere jetzigen Naturschutzjugendlichen (NAJU) sind um die 18 Jahre alt und haben abermals leider Corona-bedingt wenig unternehmen können. 2022 sind sie erwachsen, können bei den Aktionen des NABU teilnehmen, einige arbeiten oder studieren bald anderswo. So endet diese dritte Jugendarbeit von 8 Jahren an nach 10 Jahren Dauer. Wir werden noch einige Termine im neuen Jahr haben, wollen noch zu den Bienenfressern, dem Pirol und zum Wiedehopf, Nistkästen reinigen, zur Mauerseglerhilfe, eventuell zur Igelzuchtstation oder Bienenforschungseinrichtung.

Aufgrund seines Alters kann Heinz Kapp die NAJU nicht noch ein viertes Mal betreuen, sagt aber seine starke Unterstützung zu, wenn sich jemand findet der eine solche Gruppe wieder mit 12-15 Zweitklässlern beginnen will.

Seitens der NAJU gab es einen Pflegeeinsatz im NSG Gehspitzweiher Nordspitze. Hier half die ehemalige Biologin der Stadt Hildegard Dombrowe mit, große Steine auf der Mulchfläche abzusammeln und zu einem Steinhaufen in der Hanglage aufzuschichten. Dort können dann Frösche, Kröten, Molche, Blindschleichen und Ringelnattern überwintern.

Die botanisch-vogelkundliche Führung mit der Biologin Dombrowe um den Jacobiweiher und der Infostand zum Tag der offenen Tür beim DLB mussten leider ausfallen.



NAJU Foto Postl



Eine Zählung von Feldhamster-Revieren mit Manfred Sattler im Ostkreis Offenbach wurde mit wenigen Helfern durchgeführt.

Im September fand unter NAJU-Anleitung für 12 Kinder zwischen 10 und 12 Jahren eine Aktion Nistkastenbau im Rahmen der „Woche der Toleranz“ statt.

Eine Art vorgezogenes Abschiedstreffen hatten wir im Café Ernst zum gemeinsamen Frühstück, solange die Omikron-Variante noch nicht so präsent war.

VII. UMWELTPOLITIK und EREIGNISSE im Umfeld

Im Kreis Offenbach wurden Gespräche geführt für einen **Landschaftspflegeverband**. Er könnte Aufgaben der Pflege von naturbedeutsamen Flächen im Kreis übernehmen. Für unsere Natur- und Landschaftsschutzgebiete haben wir Matthias Zapp, der speziell hier in Neu-Isenburg arbeitet.

Mit den Initiatoren/Helfern vom Kräutergarten und Naturlehrpfad in den Sprendlinger **Baierhansenwiesen** kooperieren wir sehr vertrauensvoll. Auch Engagierte aus Neu-Isenburg wirken dort mit. Es gibt ein ausgezeichnetes Jahresprogramm, 35 Veranstaltungen wurden angeboten. Für jeden besteht die Möglichkeit, bei der Gartenpflege mitzuhelfen. Informationen unter: <https://www.kraeutergarten-dreieich.de/veranstaltungen> , Kontakt: krehwald@t-online.de

Sehr stark durch Bemühungen von Rudolf Lehmann hat sich der Bestand von **Mehl- und Rauchschnalben** in Langen-Egelsbach-Dreieich gut entwickelt. Jetzt auf gut 300 Paare. Ganz im Gegensatz zu allgemeinen Trends anderswo.

Im nahen Rheingau-Taunus-Kreis hat sich ein **Wolfspaar** gefunden, ist sesshaft geworden und hat mit 2 Jungen ein kleines Rudel gegründet. Probleme mit den Neuwölfen sind bisher keine aufgetreten.

VIII. UMWELTPOLITIK und EREIGNISSE im Land Hessen



Wir haben in Hessen mittlerweile fast 1.000 Brutpaare des **Weißstorches**. Ein hessischer Schwerpunkt ist der nahe Kreis Groß-Gerau. Tiere kämpfen bereits um ihre Nester. Einige Tiere verbringen die kalte Jahreszeit auch hierzulande. So erfreulich die unerwartete Wiederkehr mehrerer großer Arten ist, die wir noch in den 1970er Jahren nie erwartet hätten, wie Weiß- und Schwarzstorch, Kolkrabe, Kormoran, Wanderfalke, Uhu, Luchs, Wolf, Biber, Fischotter usw., um die sich Naturschützer bemüht haben, so sehr erschreckend ist der Artenrückgang in der Breite, der ehemals häufigen Arten, gerade in der Landwirtschaft.

Wir begrüßen den von Umweltministerin Priska Hinz gestarteten **Dialog zum Wolfsmanagement** auch mit Vertretern der Verbände. Ein guter Herdenschutz ist essenziell für die Koexistenz von Wolf und Weidetierhaltern. Dabei bedarf es immer einer individuellen Lösung. Deshalb ist die Strategie der Landesregierung, die Weidetierhalter nicht nur finanziell besser zu unterstützen, sondern auch die Vor-Ort-Beratung auszubauen, ein guter Schritt in die richtige Richtung.

Nahe der Kinzigau, am Hesseler Weiher, westlich Gelnhausen, hat sich unter Initiative des Schwesterverbandes HGON eine neue Methode der Landschaftspflege bewährt. Nach Versuchen mit Wasserbüffeln, wie in Wolfgang bei Hanau, sind es jetzt **Heckrinder und Konik-Pferde** die mit ihren Tritten punktuell Rohboden erzeugen, der für Orchideen und seltene Wildpflanzen Keimmöglichkeit bereitet. Insekten werden angelockt und Amphibien sowie seltenere Vögel wie Rohrschwirl, Wiedehopf und Neuntöter nehmen im Bestand zu.

Der Erlass von Umweltministerin Hinz und Staatsminister Al-Wazir zu den **Ausbauzielen der Windkraft** wurde Anfang 2021 für Hessen gültig. Es gibt 2 % Windvorrangfläche aber 98 % Windkraft-Ausschlussfläche. Unter Einbeziehung der Naturschutzverbände wurde darüber vorher diskutiert. Fledermäuse, Rotmilan und Schwarzstorch werden durch Verlust naturnaher Flächen in Landwirtschaft und Wald sehr viel stärker gefährdet als durch Windräder. Klimaschutz ist auch Artenschutz und ohne Windkraft geht es nicht. Trotzdem muss an den Standorten für Vergrämung und bei starkem Vogelzug für kurzzeitiges Abschalten gesorgt werden.

IX. POLITIK im Bund und international

Durch Fridays for Future, deren **Klage vor dem Bundesverfassungsgericht**, die unterstützenden Naturschützer und engagierte Bürger wurde die alte Bundesregierung am Ende auf den Weg gezwungen, ein Klimaschutzgesetz mit guten Zielen zu verabschieden. Nach Jahren, in denen die Unionsfraktionen die bisherige Industrie mit dem Arbeitsplatzargument unterstützten, z.B. Wirtschaftsminister Altmaier den Zubau von Windkraft abwürgte, setzen viele Menschen große Hoffnungen in die neue Bundesregierung. Zumindest machen die Absichten deutlich, dass es eine ganz andere Sicht gibt auf Erhalt der Natur, auf Klimaschutz und zukunftssichere Arbeitsplätze sowie soziale Abfederung.

Durch das **Abschalten der letzten Atomkraftwerke** Deutschlands im Jahr 2022 wird auch die teuerste Stromgewinnung beendet, der Rückbau wird Generationen beanspruchen, die Steuerzahler müssen im Wesentlichen für die Entsorgung und jahrhundertelange Sicherung bezahlen. Das weitere Setzen auf diese Energiegewinnung wird Frankreich und Polen wirtschaftlich noch schwer belasten. Und es kommt zu spät, um die versprochenen Klimaziele zu erreichen. Der Bau eines Atomkraftwerkes dauert gut 15 Jahre bis zur Inbetriebnahme und bei einem Unfall verseucht diese Technik Menschen, Tiere und riesige Landstriche.

Nach der **Welt-Klimakonferenz in Glasgow 2021** haben sich Teilnehmer und Experten vorsichtig optimistisch gezeigt. Sie sind überzeugt, dass die Weltgemeinschaft ein Stück weitergekommen ist. Im Detail zeigen sich aber auch Schwächen der Vereinbarungen von Glasgow. Das Ganze endete in einem Kompromiss, bei dem die Regierungen sich darauf einigten, ihre Anstrengungen zur Begrenzung der Erderwärmung auf das entscheidende Ziel von 1,5 Grad rasch zu verstärken und den am stärksten betroffenen Ländern weitere Milliarden zur Verfügung zu stellen. Und zum ersten Mal wurde offiziell anerkannt, dass der Ausstieg aus der Kohle – der umweltschädlichsten Energiequelle – notwendig ist

und dass die Billionen an Steuergeldern, mit denen fossile Brennstoffe unterstützt werden, gekürzt werden müssen.

Nicht nur „in den Tropen Perus wandern die Vögel die Berge hinauf“. Die Erderwärmung führt zum „**Wettbewerb um die letzten kühleren Orte.**“ In die neue Bundesregierung werden große Hoffnungen gesetzt in Klima-, Artenschutz und Landwirtschaft zukunftssträchtige Wege zu gehen.. Während der Corona-Krise ist das Thema Klimawandel oft nicht so präsent. Dabei sind Maßnahmen gegen den Klimawandel unerlässlich, um spätere Kosten in viel viel größerer Dimension zu reduzieren! Die Fridays für Future-Aktionen haben geholfen, das Bewusstsein in der Bevölkerung wach zu halten.

So konnten schon ab Jahresbeginn wichtige **EU-Entscheidungen** getroffen werden, die zwar allesamt nicht reichen, aber unser Land zwingen, in Zukunft noch stärkere Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen. Die Brüsseler Beschlüsse verlangen ein viel schnelleres Umsteuern auf Ökostrom und Autos ohne Verbrennungsmotoren. Im Bereich Klimaschutz konnten die Abwrackprämie und ein Anti-Windkraft-Gesetz verhindert werden. Die Bundesregierung will im Verkehr den Anteil erneuerbarer Energie von 22 % auf 28 % bis 2030 steigern. Dabei soll Palmöl im Tank ab jetzt zurückgenommen werden und ab 2026 tabu sein, der Anteil der Biokraftstoffe aus Abfällen und Stroh soll gesteigert werden, Kraftstoffe aus Nahrungs- und Futterpflanzen, die nicht gern gesehen werden, sollen dabei nicht steigen. So der ehemalige NABU-Vorsitzende und jetzige Umwelt-Staatssekretär Jochen Flasbarth. Das alles ist uns noch zu wenig!

Das 2020 verabschiedete **Verbot des Kastenstandes für Sauen** hat bei uns Dank der CDU-Landwirtschaftsministerin Klöckner, zum Teil Übergangsfristen von 15 Jahren. Da sind andere EU-Länder weiter. Hier muss die neue Bundesregierung nachbessern.

Seit vielen Jahren sind die Probleme, die unsere Natur mit der **Landwirtschaft** hat, bekannt, die Umweltprobleme lassen sich nicht leugnen: Bestäuber verschwinden in Rekordtempo, die typischen Feldvogelarten sind dramatisch eingebrochen. Unser Grundwasser ist mit Nitrat belastet, und die Klimabilanz der EU-Landwirtschaft ist nur teilweise verbessert. Der Löwenanteil der **Agrarfördergelder** fließt in klima- und umweltzerstörende Agrarstrukturen.

Der neue Koalitionsvertrag beinhaltet, dass **Vereine nicht länger um ihre Gemeinnützigkeit bangen müssen**, wenn sie sich in Politik und öffentliche Debatten einmischen. Das ist eine großartige Nachricht für unsere Zivilgesellschaft! Denn seitdem Attac und Campact ihre Gemeinnützigkeit verloren haben, schweigen manche Vereine lieber, als politisch aktiv zu sein. Vom Naturschutzverband bis zum Sportverein muss man seine Interessen sachorientiert deutlich machen dürfen.

X. Unsere Bemühungen VOR ORT

Wir haben bisher, dank einer großzügigen Spende der Firma **EPRIMO über 5000 Euro**, bei zwei Isenburger Kinder-einrichtungen **Naschgärten** aus den Außen-geländen gemacht. Zwei weitere Einrichtungen sind angesprochen, aber noch nicht festgelegt.



Aus der **Arbeitsgruppe Umwelt (AGU)**: Die **Eingrünung und Aufwertung der Frankfurter Straße** ist geplant. Weil der Raum eng ist, soll auch vertikale Begrünung im Privatbereich durch die Gestaltungssatzung gefördert werden. Wählt man Kletterpflanzen, die eine Rankhilfe benötigen, kann man das Grün in unerwünschten Bereichen begrenzen.

Wir danken besonders der städtischen Mitarbeiterin Frau Rohde, **AG Radverkehr**, für ihr sehr zielgerichtetes Vorbereiten der Besprechungen. Alternativen werden klar dargestellt und

Entscheidungen so rasch getroffen. Trotzdem haben wir noch lange keinen Abschied von der autofreundlichen Stadt, das liegt nicht am Rathauspersonal, sondern den politischen Vorgaben. Nein, wir wollen nicht, dass alte Menschen oder gar Rollstuhlfahrer sich nicht mehr mit dem Auto bewegen dürfen. Aber nicht motorisierten Kunden, die keine Parkplätze benötigen, geht es nicht gut, die Frankfurter Straße bietet keine Atmosphäre, es fehlt Grün. Das haben wir am Parking Day abermals versucht deutlich zu machen.

Der Versuch, nicht die Rheinstraße-Offenbacher Straße zügig zur Fahrradstraße zu machen, sondern die Radler aus dem Herzen der Stadt heraus, mehr an den Rand, auf die Gartenstraße zu drängen, ist kein entschlossenes Handeln. Es wird den Radverkehr nicht mehren. Es missachtet den tradierten Schülerradweg auf der Rheinstraße, quasi im Herzen der Stadt, als gute Fahrradstraße. Wie kann man andererseits auf die Idee kommen, eine Fahrradstraße durch die Waldstraße, somit durch die Fußgängerzone zu legen - ein Weg der ausgebremst-orientierungslos an Frankfurter Häusern endet, anstatt an dem Waldweg gen Straßenbahn, wie es bei der Festlegung auf die Beethovenstraße gewesen wäre? Dort wäre auch eine gute Anbindung an die Brüder Grimm-Schule möglich.

Die ehemals von Bürgermeister Hunkel gegründete **AG Stadtgrün** wird von Claudia Metzner geleitet. Wir haben ihre gute Unterstützung. Im Quartier Süd wurden sinnvolle Festlegungen getroffen. Wir als Naturschutzverband sind froh über den Bebauungsplan Süd, dort sind Senken, sind abflussverzögernde bepflanzte Dächer und unterirdische Zwischenspeicher vorgesehen. Im Bereich in dem die GEWOBAU plant, ist das schon sehr weit. Wir bemühen uns zudem um weniger weit heruntergeschnittenes Grün, wir benötigen viel Blattgrün für heiße Tage. Zudem brüten Amseln, Heckenbraunellen und Zaunkönige auch nicht in Vegetation, die so niedrig ist wie Heidekraut.

In der **AG Klimaschutz** wurden die neu erstellte Klimafunktionskarte erörtert und die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Klimaschutzprogramm besprochen und ergänzt. Klimaschutzmaßnahmen dienen auch dem Schutz der Gesundheit von Mensch *und Tier*. In unserer Stadt ist eine wirkungsvolle Anpassung an die unvermeidlichen Klimafolgen wie Sturm und Starkregen dringend nötig. Ein Punkt, um den wir uns in der AG Klima für das Klimaschutzkonzept bemühten, war eine **Isenburger Konsequenz aus ungewohnten Niederschlägen**: In Sachen Klimaschutz kann man die Bürger nur überzeugen, wenn ihnen deutlich wird, dass sie geschützt werden, durch Klimaschadens-Vorsorge, also Reduzierung von Umweltrisiken, durch eine möglichst grüne lebendige Umgebung in der Stadt. Und damit wären wir wieder bei der Natur, den Bäumen, Schmetterlingen, Bienen, den Vögeln. Wer diese wahrnimmt, spürt was es zu schützen gilt.



Die Unart, Wasser nicht auf den Grundstücken versickern zu lassen, mit Platten zur Straße abfließen zu lassen, Kiesgärten anzulegen, die nur einen Bruchteil des Wassers durchlassen, sind mitverursachend für Folgeschäden. Jede Versiegelung fördert die nächste Katastrophe, zerstört die Schönheiten unserer Natur, das Wohlfühlen in unserer Stadt. Der Klimarat hat es so formuliert: Der Klimawandel ist real. Er ist gefährlich. Wir sind die Ursache. Die Fachleute sind sich einig. Wir können noch etwas tun.

Starkregen bei uns und Hitzerekorde diesmal anderswo machen deutlich, was wir jahrzehntelang falsch gemacht haben. Das Starkregenereignis am 3.6. hatte schlimme Folgen für Neu-Isenburg. Viele Keller sind abgesoffen, sodass selbst aus Heusenstamm Feuerwehr zur Hilfe heranrücken musste! Überall musste renoviert, nachgerüstet und isoliert werden. Da sind gerade die Bürger selbst in der Pflicht.

Wenn ein Vielfaches der Regenmenge, die unser Abwassernetz fassen kann, in zwei Stunden niederprasselt, lassen sich die Probleme nicht durch Ergänzung des Kanalnetzes beheben. Es muss Versickerungs- und Speichermöglichkeiten geben und Schutz der Häuser und Keller.

Das ist auch für die Natur gut, wenn Wasser langsam versickert! Ja, die Geschädigten werden das nicht gern hören, aber das Grundwasser, aus dem wir auch immer mehr entnehmen, ist noch nicht aufgefüllt. Im tiefen Wurzelbereich alter Bäume ist es trotz nasser Monate noch trocken. Auch deshalb zeigt sich das Baumsterben, die Abwehrschwäche gegen den Borkenkäfer. Dazu kommt eine Erwärmung, die in den nächsten 2 Jahrzehnten von manchen Baumarten nicht vertragen wird.

Man kann davon ausgehen, dass alle Bürger, deren Keller sich rückwärts aus dem Schmutzwasserkanal gefüllt haben, dringend handeln müssen. Der Einbau von doppelten Rückschlagklappen, die den Rückstau absperren, ist unerlässlich. Ebenso ist eine Elementarversicherung angeraten, die wir Isenburger immerhin noch abschließen können, im Gegensatz zu einigen Gemeinden an Mosel und Rhein. Die Häuser, bei denen Gartenwasser durch Wand und Boden kam, müssen die Isolierung und Drainage verbessern.

Parallel dazu wird bei der Stadt überlegt und geplant, Starkregenereignissen besser zu begegnen. Ein neues Fahrzeug zur Leerung der Gulli-Schmutzfangkörbe ist beschafft worden, die Leerung ist öfter geplant. Es muss überlegt werden, ob Straßen-Seen nicht über Bürgersteigsenken in Grünanlagen abgeleitet werden können. Notfalls muss auch an kritischen Stellen eine Korrektur am Kanal vorgenommen werden. Das wird untersucht.

Teilweise haben Bürger die Schmutzkörbe herausgewuchtet (Gartenstraße) und auf den Gehweg gestellt. Aber ein voller Korb bedeutet nicht, dass das Wasser nicht abfließen kann. Wenn der Kanal unten voll Wasser ist, geht ja übrigens auch nichts mehr hinein.

Da anfangs eines Unwetters meist Sturm viel Blattwerk herunterweht, was die Gullys oben verstopft, ist es sicher hilfreich, wenn die Bürger diese Anhäufungen im Bereich des Gullys noch vor dem heftigen Regen beseitigen.

Wir haben die Klimaveränderungen bewirkt und müssen handeln, um noch mehr Katastrophen in stärkerem Ausmaß zu verhindern. Andernfalls wird es viel teurer, nicht erst in zwei, drei Generationen! Jeder muss handeln.

Wir brauchen eine Bürgerinformationsveranstaltung zu Starkregen und dringend darf Vegetation nicht mehr so tief geschnitten werden. Wir brauchen für heiße Tage städtisches und privates Verdunstungsvolumen. Ein schlechtes Beispiel war die Eibe in der Stolzestraße 92.



Totgeschnittene Eibe Foto: NABU

Wir haben als NABU am **Stadtradeln** teilgenommen. Das Vorstandsteam radelte 498 km und sparte so 73,2 kg CO₂ ein.

In Sachen Ausweitung der Stadtverwaltung gehen unsere Bemühungen eher in Richtung Verstärkung des Fachbereiches 61, Bau-Planung, als dass wir einen **zusätzlichen Stadtrat** für richtig halten.



So sieht es auch der Bürgermeister Herbert Hunkel. Aber die Entscheidung liegt bei den politischen Mehrheiten, gegebenenfalls beim Bürgerentscheid. Unserer Ansicht nach brauchen wir mehr Unterstützung bei der Umsetzung als Entscheidungsträger. Das haben wir auch in einem Offenen Brief an die Fraktionen formuliert.

Am 6.3. nahmen wir eine schwache Waldohreule auf, wir versorgten sie bis zum 10. 3. und konnten sie danach beim Waldfriedhof wieder in die Freiheit entlassen.

Waldohreule

XI. VOGEL DES JAHRES 2021 und 2022: Rotkehlchen und Wiedehopf

Der NABU-Bundesverband hatte beschlossen, den **Vogel des Jahres 2021** unter Einbeziehung der Bevölkerung auszuwählen. Erst am 19. März 2021 wurde das Rotkehlchen als Sieger verkündet. Somit können wir das Rotkehlchen erst jetzt kurz beschreiben und den Steckbrief des **Wiedehopfes** als **Jahresvogel 2022** ausführlicher behandeln.

Das **Rotkehlchen** kennt jedes Kind. Auch hinterlässt es bei uns allen einen bleibenden Eindruck, wenn es gleich nach Gartenarbeiten im Boden alles absucht nach Insekten, die an die Oberfläche befördert wurden. Es ist wenig scheu. Gewählt wurde es, weil es aufmerksam machen soll auf die Verarmung der Gärten in der Stadt. Ohne Gebüsch, ohne Blätter auf dem Boden bleibt es aus. Spürt es am Schnabelgrund zwischen dem Laub Insektenbewegungen packt es zu.



Meist sind im Winter nordische Rotkehlchen bei uns.

Den Sommer über frisst es Insekten, Käfer, Larven, Raupen und Blattläuse, im Winter Beeren, die Früchte von Pfaffenhütchen, Hartriegel, Faulbaum, Efeu. Ebenda brütet es bodennah auch gern zweimal im Jahr.



Der **Wiedehopf** ist ein Vogel der warmtrockenen mageren Wiesen mit stellenweise offenem Boden, gerne auch Steinmauern, weshalb er auch in Weinbergen vorkommt. Selten ist er auf dem Zug bei uns, auf der Wiese zwischen Offenbacher- und Friedhofstraße. Einmal rastete er auf dem Rasen in der Herzogstraße.

Sein wissenschaftlicher Name *Upupa* kommt von seinem Ruf. Er beugt sich vorn über, den Schnabel nach unten und lässt sein gedämpftes Uuup-uuup-uuup erklingen.

Am Boden ist er selten zu sehen, wenn er auffliegt mit seinem Zebra-Muster umso eher. Beinahe war er ausgestorben. In den 80er Jahren bis 2000 gab es noch ein Brutpaar nahe der B44 kurz vor Mörfelden.

Als **Nahrung** nimmt er vor allem (Maulwurfs-)Grillen, Käfer und Engerlinge sowie größere Schmetterlingsraupen. Er erbeutet aber auch Spinnen, Asseln, Hundert- und Tausendfüßler, Regenwürmer und Schnecken. Gelegentlich zählen kleine Wirbeltiere wie Eidechsen zu seiner Nahrung.

Zur **Fortpflanzung** sucht er sich Ganz- oder Halbhöhlen aller Art, etwa in Astlöchern, Felshöhlen, unter Dächern oder in Erdlöchern. Meist Anfang Mai legt er dort in der Regel fünf bis acht (lang-) ovale hell blaugraue bis grünlich graue Eier. Nach etwa 15-tägiger Bebrütung durch das Weibchen schlüpfen die Jungen, die anschließend noch etwa acht Tage lang gehudert werden und nach bis zu 30 Tagen das Nest verlassen. Anschließend werden die Jungvögel noch einige Tage mit Futter versorgt. Zweitbruten können bis Anfang Juli erfolgen.

Verbreitet ist er von Südwest-Europa und Nordwest-Afrika nach Osten über Vorderasien, Arabien, Sri Lanka bis Sumatra, im Norden bis in das Baltikum und ostwärts bis zum Baikalsee. Abgesehen von vereinzelt Überwinterern beziehen die Zugvögel südlich der Sahara beziehungsweise in Indien ihre Winterquartiere.



Foto: Kral

XII. SONSTIGES und Termine

Aktionen/Führungen der NABU Ortsgruppe Neu-Isenburg im Jahr 2022

Unsere **Exkursionen und Vogelstimmenwanderungen** werden vom Naturschutzbund Deutschland und der HGON durchgeführt. Alle sind kostenlos und stehen jedem offen. Wegen Corona haben wir nur vier Termine festgelegt. **Weitere Termine erfahren Sie über die Presse und unter nabu-neu-isenburg.de**

- **Samstag, 7. Mai (vor Muttertag-Sonntag): Infostand des NABU am Tag der Offenen Tür im DLB-Gartenamt,** Offenbacher Straße 174, Broschüren und Beratung rund um die Vogelwelt und naturnahe Gärten
- **Sonntag, 15. Mai, 9.00 Uhr: Vogelkundliche Führung durch die Baierhanswiesen.** Heinz Kapp + Hartwig Gleim, Treffpunkt Parkplatz Fichtestraße. Max. 30 Personen, Anmeldung erforderlich unter kraeuter-garten-dreieich@t-online.de
- **Sonntag, 5. Juni: Vogelstimmenspaziergang** bei einer Isenburger Altenpflege-Einrichtung, noch offen
- **Samstag, 11. Juni, 10.00 – 13.30 Uhr: Besuch der Turteltauben und Bienenfresser in Ingelheim** Treffpunkt und Abfahrt mit möglichst wenigen Autos um 10.00 Uhr am Rathaus Neu-Isenburg, Hugenottenallee 53 Rückkehr um ca. 13.30 Uhr in Neu-Isenburg



Alle Termine stehen unter Vorbehalt wegen Corona. In der Presse teilen wir das vorher mit.

Soweit unser Überblick zu den Aktivitäten unserer Ortsgruppe. Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein glückliches und gesundes Jahr 2022!
Heinz Kapp